

## C1.7 Ägyptische Genealogien der Dritten Zwischenzeit – VI.

Karl JANSEN-WINKELN

Zur Sicherung seines chronologischen Neuansatzes zieht D. ROHL u.a. die Genealogie des Chnemibre aus dem Wadi Hammamat und die Berliner Ahnenreihe der Hohenpriester von Memphis heran. Beide Stammbäume sollen verdeutlichen, dass Ramses II. im 10. Jahrhundert herrschte, nicht im 13. Diese Demonstration ist m.E. missglückt.

Zunächst ist es auffallend und befremdlich, dass ROHL die durchschnittliche Länge einer Generation mit 20 Jahren ansetzt – sogar mit der Zusatzbemerkung, eine Länge von 18 Jahren sei eigentlich angemessener.<sup>1</sup> Das ist mit Sicherheit viel zu niedrig: Erstens dürfte das durchschnittliche Heiratsalter eines Mannes<sup>2</sup> aus biologischen und sozialen Gründen mindestens bei 18-20 Jahren gelegen haben.<sup>3</sup> Zweitens kann man nicht davon ausgehen, dass eine lange Ahnenreihe nur aus erstgeborenen Söhnen besteht. Vielmehr sollten die Glieder einer solchen Kette oft auch Leute sein, die schon mehrere ältere Geschwister hatten. Und drittens ist bei einer langen Genealogie damit zu rechnen, dass mindestens eines ihrer Glieder signifikant vom Durchschnitt abweicht. Nach unten ist dabei nicht viel Spielraum, nach oben hingegen sehr wohl. Wenn also nur einer der Ahnen beispielsweise mit 50 Jahren noch Vater geworden ist, verschiebt sich der Durchschnitt sogleich etwas nach oben. Man wird die durchschnittliche Länge einer Generation daher mindestens mit 25 Jahren ansetzen müssen.<sup>4</sup>

### 1. Die Genealogie Chnemibres

Die 22 Generationen von Vorfahren umfassen die Genealogie des Chnemibre in der Felsenschrift im Wadi Hammamat aus dem 26. Jahr Darius' I.<sup>5</sup> nennt 12 Generationen vor Chnemibre einen Wesir und Baumeister Haremsaf und 22 Generationen vor ihm, als Stammvater der ganzen Linie, den bekannten Wesir und Baumeister Rahotep, der unter Ramses II. amtierte. D. ROHL identifiziert Haremsaf mit dem aus der

Felsstele vom Gebel es-Silsila bekannten Baumeister Schoschenks I.<sup>6</sup> (der dort allerdings **nicht** Wesir genannt wird) und kommt, indem er für jede Generation 20 Jahre ansetzt, zu dem Ergebnis, Schoschenk I. habe in Wirklichkeit im 8. Jahrhundert regiert und Ramses II. im 10.<sup>7</sup> Tatsächlich aber wird man, abgesehen von der zu niedrig angesetzten Dauer einer Generation, gerade diese Genealogie am besten ganz beiseite lassen:<sup>8</sup>

– Besonders lange Genealogien sind natürlich generell besonders fehleranfällig, da sie weit in die Vergangenheit zurückreichen. In diesem besonderen Fall muss man zudem annehmen, dass ihr Verfasser (mitten in der Wüste) keine schriftlichen Unterlagen zur Verfügung standen.<sup>9</sup> Das zeigt sich im übrigen auch daran, dass die ältesten Glieder dieser Kette anachronistische Titel führen<sup>10</sup> bzw. anachronistische Namen tragen.<sup>11</sup>

– Die viermalige(!) Folge Nestefnut-Tjaeh-hebu (also über 8 Generationen) ist an sich zweifelhaft; hier könnte leicht ein Fehler unterlaufen sein.

– Alle Vorfahren des Chnemibre, die mehr als 5 Generationen von ihm entfernt sind, führen den Titel Baumeister und Wesir, und das ist sehr unglaubwürdig. Eine derartige ununterbrochene Folge im höchsten Staatsamt, über 18 Generationen, trotz aller politischen Umbrüche, wäre unerhört, und tatsächlich ist auch bis auf den prominenten Stammvater Rahotep **kein einziger** dieser Wesire aus anderen Quellen bezeugt.

Man wird diese lange, zu lange genealogische Kette daher nicht als zuverlässiges Mittel zur historischen Wahrheitsfindung einsetzen dürfen: Sie beruht vielleicht auf mündlicher Tradition, in jedem Fall aber aktuell auf Erinnerung, ihr Zweck ist der Anschluss des Chnemibre an eine besonders prominente Familie. Es mag ja sein, dass tatsächlich Wesire darunter waren, vielleicht sogar Rahotep und andere der

genannten. Insgesamt aber ist diese Genealogie unzuverlässig, im einzelnen wie auch nach der Gesamtzahl der Generationen.

## 2. Die Genealogie der Hohenpriester von Memphis

Die Ahnenreihe der Hohenpriester von Memphis auf dem Block Berlin 23673<sup>12</sup> ist nach D. ROHL<sup>13</sup> eine verlässliche Quelle für chronologische Berechnungen und zeigt, dass zwischen dem Ende der Regierungszeit Ramses II. und der des Königs Amenemnisu aus der 21. Dynastie nur 2-3 Generationen liegen, nach ROHL also 40-60 Jahre. Beides wird man mit guten Gründen bestreiten dürfen.

– Zunächst fehlt nach BORCHARDTS Beschreibung des Steines<sup>14</sup> links oben nichts, es existierte also keine 16. Reihe von Figuren und Beschriften, was im übrigen ja auch ROHL durchaus für möglich hält. Der Abstand zwischen Ramses II. und Amenemnisut wäre damit auf 2 Generationen festgelegt. Das ist aber vollständig ausgeschlossen, gleichgültig, ob man für eine Generation 20 oder 25 Jahre ansetzt. Wenn man auch nur die belegten Regierungsjahre<sup>15</sup> von Merenptah bis Ramses XI. addiert, kommt man auf gut über 120 Jahre, und dazu käme noch zumindest die Regierungszeit des Smerdes. Der Stammbaum muss hier falsch sein.<sup>16</sup>

– Amenemhat I. ist nicht weniger als 7 Generationen jünger als Montuhotep II.

– Aus der Zeit Ramses' II. werden 3 Hohepriester von Memphis aufgeführt, von denen nur einer (Neferenpet) in anderen Quellen belegt ist. Daneben gibt es in dieser Regierungszeit noch mindestens 4 weitere Hohepriester, darunter Chamwaset mit einer langen Amtszeit.<sup>17</sup> Aus der Zeit Amenhoteps III. werden 2 Hohepriester genannt, beide nur aus dieser Quelle bekannt. Daneben sind nicht weniger als 5 weitere Hohepriester aus dieser Zeit belegt. Für die 11 Jahre Sethis' I. werden auf Berlin 236732 Hohepriester aufgeführt, gleichfalls nur hierher bekannt. Aus anderen Quelle sind 2 weitere Hohepriester unter Sethi I. bezeugt. Mit anderen Worten, nur wenige auf diesem Stein für das Neue Reich genannte Hohepriester

sind anderweitig bezeugt und dadurch gesichert; umgekehrt sind für bestimmte gut dokumentierte Epochen schon eine größere Anzahl von Amtshaltern bekannt, die hier nicht erscheinen.

Sinn und Zweck dieses Stammbaums war es zweifellos, eine eindrucksvolle Liste von Vorfahren mit dem bedeutenden Amt eines Hohenpriesters von Memphis zu geben. Auf historische Akribie kam es dabei nicht an, einiges ist definitiv falsch, vieles zweifelhaft. Für chronologische Berechnungen ist diese Quelle nicht zu verwenden.

## 3. Die Genealogie von Basa

Sehr viel geeigneter dafür erscheint die Genealogie auf dem Würfelhocker Chicago OIM 10729.<sup>18</sup> Der Besitzer dieser Statue, ein Hathorpriester aus Dendera, führt nicht weniger als 25 Generationen seiner Vorfahren väterlicherseits auf, alle wie er Priester der Hathor in Dendera und deshalb sicher nur von lokaler Bedeutung. 19 Generationen vor ihm aber findet sich ein wohlbekannter Mann darunter, der Hohepriester des Amun **Nebwenenef**,<sup>19</sup> der im 1. Jahr Ramses' II. durch Orakel ins Amt berufen wurde.<sup>20</sup> Veranschlagt man für die durchschnittliche Dauer einer Generation 25 Jahre (s.o.), sollte der Hohepriester also ca. 475 Jahre älter sein als die Statue. Nach der üblichen Chronologie, Thronbesteigung Ramses II. im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts, müsste sie mithin etwa um 800 anzusetzen sein. Nun ist diese Statue, wie so viele der Spätzeit, zwar nicht exakt zu datieren ihrem Stil nach gehört sie jedoch ohne jeden Zweifel vor den Beginn der 25. Dynastie,<sup>21</sup> also auf jeden Fall vor 700 v. Chr., und das passt bestens zur chronologischen Auswertung der Genealogie. Hätte dagegen, wie ROHL annimmt, Ramses II. um die Mitte des 10. Jahrhunderts den Thron bestiegen,<sup>22</sup> müsste die Statue bei einer durchschnittlichen Generationenlänge von 25 Jahren aus der Perserzeit stammen (um 475), bei einer Länge von 20 Jahren, wie es ROHL annimmt, aus der späteren 26. Dynastie (um 570), beides völlig unakzeptable Ansätze.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Genealogie der Statue des B3s3 gegenüber denen des

1. Djedheriuefanch (II.)
2. Basa (III.)
3. Nespachered (II.)
4. Basa (II.)
5. Djedheriuefanch (I.)
6. Basa (I.)
7. Nespachered (I.)
8. Penpen
9. Neskaf(ai)a
10. Amenemopet
11. Paanhermaat
12. Wadjeferwi
13. Panehes
14. Amenschedef
15. Paennunebuteref
16. Sihathor (II.)
17. Huj
18. Sematawi (II.)
19. Nebwenen[ef]
20. Sematawi (I.)
21. Sienhathor
22. Amenhotep
23. Sihathor (I.)
24. Nefer
25. Ded

Tafel 1: Der Stammbaum Basas.

**Chnemibre** und der Berliner Ahnentafel einen erheblich realistischeren und zuverlässigeren Eindruck macht. Es wird nicht behauptet, dass die Vorfahren sämtlich allerhöchste Würden-träger waren, sondern sie haben, mit Ausnahme des historisch ja bezeugten **Nebwenenef**, allenfalls regional bedeutsame Ämter. Es gibt darin auch nichts, was anachronistisch wirkt oder im Widerspruch zu bekannten Tatsachen steht.

Einer der Grundpfeiler der „revidierten Chronologie“ ist es, dass sich die 21. und 22. Dynastie überlappen bzw. weitgehend parallel verlaufen. Das wird allerdings durch mehrere sich gegenseitig ergänzende genealogische Informationen widerlegt, die zudem meist **nicht** aus lange zurückliegender Zeit stammen. Besonders wichtig darunter ist der Stammbaum der Nesoramun-Familie.<sup>23</sup> Von den Mitgliedern dieser Familie wird Nespenerhor I im Jahr 2 des Acheperre Setepenre (Osochor = Osorkon der Ältere)<sup>24</sup> als Priester eingeführt, sein Sohn Hor II im Jahr 17 Siamuns.<sup>25</sup>



Abb. 1: Statue OIM 10729 (Chicago-Museum) von Basa. Die Genealogie umspannt 18 Generationen von Ramses II. bis in die Zeit der späten 22. bzw. 23. Dynastie. Das Enddatum wird aufgrund stilistischer Merkmale definiert. (Strichzeichnung: P. v.d. VEEN)

Man wird annehmen dürfen, dass beide bei ihrer Einführung als „Gottesvater“ noch relativ jung waren. Die Identität der Personen der Priestereinführung mit den gleichnamigen der Genealogie auf der Statue Kairo CG 42221 wird durch die gleichen Haupttitel dort ebenso wie in TT 68<sup>26</sup> (3 Generationen) gesichert. Auf CG 42221 sind aber diese beiden chronologisch fixierten Personen über den Enkel des Hor II mit der Offiziersfamilie des Djed-Thutef-anch I/A verknüpft und dadurch wiederum mit der Königsfamilie der 22. Dynastie, denn die Frau des Hor III ist eine Enkelin eines Königs Schoschenk. Also gehört der im Jahr 17 Siamuns als Priester eingeführte Hor II etwa zur selben Generation wie dieser Schoschenk. Sein Vater Nespenerhor I wiederum, im Jahr 2 des Osochor als Priester eingeführt, gehört zur selben Generation wie Nesi-

pakaschuti II. Dieser letztere ist seinen Titeln nach eben der, der in den Jahren 5 und 10 Siamuns an den Bestattungen der Neschons und des Pinudjem teilgenommen hat wie auch an den Umbettungen der Särge von Ramses I., Sethis I. und Ramses II.<sup>27</sup> Er war zu dieser Zeit zweifellos schon ein erfahrener Beamter, und das passt vortrefflich dazu, dass sein Generationsgenosse Nespanefherhor im Jahr 2 des Osochor als Priester eingeführt wurde.

Der König Meri-Amun Schoschenklässt sich unzweifelhaft als Schoschenk I. bestimmen: Er ist den Denkmälern der Neseranum-Familie nach 7-8 Generationen älter als Osorkon B = III. Vergleicht man das mit der bekannten Genealogie der Königsfamilie, ergeben sich von Schoschenk I. bis zu Osorkon III. 6 Generationen Unterschied (Schoschenk I. – Osorkon I. – Takelot I. – Osorkon II. – Nimlot C – Takelot II. – Osorkon III.). Auch das passt genau, weil ja Osorkon III. erst nach über dreißigjähriger Amtszeit als Hoherpriester des Amun König wurde und dann noch 28 Jahre regierte. Die Differenz eines Zeitgenossen Schoschens I. zu dem eines des Königs Osorkon III. beträgt also 7-8 Generationen.

Sowohl Nespanefherhor I (im Jahr 2 des Osochor eingeführt) als auch Nesipukaschuti II (in den Jahren 5 und 10 des Siamun an bedeutender Stelle tätig) gehören zur selben Generation wie der König Siamun, der demzufolge (nur) eine Generation älter ist als Schoschenk I. Nun ist Siamun aber nicht der unmittelbare Vorgänger Schoschens I., dazwischen regierte noch Psusennes II. Dennoch passen die Generationen tadellos zusammen, denn Psusennes II. ist ja der Schwiegervater Osorkons I., des Sohnes und Nachfolgers Schoschens I.;<sup>28</sup> er sollte demzufolge zur selben Generation gehören wie Schoschenk I. Und die ganze Konstruktion wird noch dadurch sicherer und kohärenter, dass der König Osochor (Osorkon der Ältere) in dessen Jahr 2 Nespanefherhor I eingeführt wurde, der Onkel Schoschens I. ist.<sup>29</sup>

Die Anbindung Schoschens I., des Gründers der 22. Dynastie, an das Ende der 21. Dynastie ist daher völlig unzweifelhaft und sicher. Eine Überschneidung beider Dynastien wäre allenfalls für einen ganz kurzen Zeitraum denkbar.<sup>30</sup>

## Quellen und Anmerkungen

<sup>1</sup> D. ROHL: *Pharaonen und Propheten*, München, 1996, S.170ff. u. 447ff. [Hrsg.: vgl. auch in diesem Band, Abschnitt C1.6]. Die dabei als Berechnungsgrundlage verwendete durchschnittliche **Regierungszeit** von Königen ist für das Problem irrelevant.

<sup>2</sup> Die uns überlieferten längeren Genealogien erwähnen alle nur die männliche Linie durchgehend.

<sup>3</sup> Selbst wenn man das durchschnittliche Heiratsalter in gewisser Abhängigkeit von der durchschnittlichen Lebenserwartung sieht, ist das sicher nicht zu hoch angesetzt. Die Behauptung ROHLS ([9], S.496, Anm. 1 zu Kap. 6), aus römischen Friedhöfen sowie aus Bestattungen aus Tell el-Dab'a beträgt sie während der 13. bzw. 14. Dynastie bei Männern 34,4 Jahre, aber dort handelte es sich nach dem Bericht des Augrabers um eine Bevölkerung, deren Gesundheitszustand insgesamt schlecht war und die in einer Hafenstadt ein höheres Risiko hatte, an eingeschleppten Seuchen zu sterben (siehe M. BIETAK: *Avaris*, London, 1996, S. 35-36).

<sup>4</sup> vgl. auch M. BIERBRIER: *The Late New Kingdom in Egypt*, Warminster, 1975, S. 112-113. Vermutlich sind 25 Jahre noch eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. In der europäischen Geschichte geht man von den Durchschnittsdauer einer Generation von rund 30 Jahren aus (vgl. A. VON BRANDT: *Werkzeug des Historikers*, Stuttgart, 1983, S. 41).

<sup>5</sup> J. COUYAT / P. MONTET: „Les Inscriptions Hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât“, *MI-FAO* 34 (1912) S. 68-69, n.93/92; pl. XXII; G. POSENER: „La Première Domination Perse en Egypte“, *BdE* 11, (1936), S. 98-105.

<sup>6</sup> R.A. CAMINOS: *JEA* 38 (1952), S. 46-61; pl. X-XIII.

<sup>7</sup> D. ROHL: [9], S. 175-76.

<sup>8</sup> vgl. schon H. BRUNNER in: *Lexikon der Ägyptologie* I, S. 16; D. WILDUNG: „Die Rolle Ägyptischer Könige im Bewusstsein ihrer Nachwelt“, *MÄS* 17 (1969), S. 83-84: „Dabei geht er von seinen wirklichen Vorfahren offenbar schon bald auf fiktive Ahnen zurück, die er alle als Oberbaumeister und von einen bestimmten Zeitpunkt an auch als Wesire bezeichnet, einen Zeitpunkt der den Lesern der Inschrift schon zu entfernt ist, als dass sie die Richtigkeit der Angaben prüfen könnten.“

<sup>9</sup> Auf welche Art von Dokumenten sich längere Ahnenreihen mit ihren oft ausführlichen Angaben der Titulaturen überhaupt stützen, ist weiter nicht bekannt.

<sup>10</sup> vgl. A. WEIL: *Die Vezire des Pharaonenreiches*, Straßbourg 1908, S. 62.

<sup>11</sup> vgl. POSENER: [13] S. 104 (Anm.).

<sup>12</sup> Veröffentlicht bei L. BORCHARDT: *Die Mittel zur Zeitlichen Festlegung von Punkten der ägyptischen Geschichte und ihrer Anwendung*, Kairo, 1935, S. 96-112; Bl. 2/2a; vgl. zuletzt P. PAMMINGER: *CdE* 69 (1994) S. 11-23.

<sup>13</sup> ROHL: [9], S. 447ff.

<sup>14</sup> BORCHARDT: [20], S. 97.

<sup>15</sup> vgl. K.A. KITCHEN: *Ramesside Inscriptions*, VIII, Oxford 1990, S. 73-84.

<sup>16</sup> vgl. auch KITCHEN: [4], S. 153. Eine Alternative Erklärungsmöglichkeit wäre es, dass die Berliner Genealogie nur diejenigen Priester nennt, die aus der Familie des Stifters stammen und dazwischen eine Reihe von nicht verwandten einfach auslässt. Das hieße dann, dass z3 hier nicht in allen Fällen „Sohn“ bedeutete, sondern z.T. „Nachkomme“. Auf jeden Fall wäre sie dann erst recht nicht für chronologische Berechnung geeignet.

<sup>17</sup> vgl. auch *Lexikon der Ägyptologie* II, S. 1260-1261.

<sup>18</sup> R.K. RITNER in: For His Ka, „Essays Offered in Memory of Klaus Baer“, *SAOC* 55 (1994), S. 205-226.

<sup>19</sup> Zur Namensform siehe RITNER [26], S. 219 (DD).

<sup>20</sup> K. SETHE, *ZÄS* 44 (1907), S. 30-35.

<sup>21</sup> vgl. auch RITNER [26], S. 208 und allgemein zur leichten Erkennbarkeit von Würfelhockern der 22./23.

Dynastie; K. BOSSE, „Die Menschliche Figur in der Rundplastik der ägyptischen Spätzeit von der XXII. bis zur XXX. Dynastie“, *ÄgFo* 1 (1936), S. 26.

<sup>22</sup> D. ROHL [9], S. 401.

<sup>23</sup> vgl. KITCHEN [4], S. 202. Die Quellen sind dort für jede Person getrennt aufgeführt.

<sup>24</sup> E. YOUNG, *JARCE* 2 (1963), S. 99-101.

<sup>25</sup> S. J.-M. KRUCHTEN, „Les annales des Prêtres de Karnak (XXI-XXIII<sup>mes</sup> dynasties) et autres textes contemporains relatifs à l’initiation des prêtres d’Amon“, *OLA* 32 (1989), pl. 2.

<sup>26</sup> J. CERNY, *ASAE* 40 (1940), S. 238.

<sup>27</sup> G. MASPERO, „Les momies Royales de Déir el-Bahari“, *MMAF*, Paris (1889), S. 520-523, S. 551ff.

<sup>28</sup> KITCHEN [4], S.49.

<sup>29</sup> vgl. J. Yoyotte, *BSFE* 77/78 (1977), S. 39-54.

<sup>30</sup> Wie das A. DODSON vorgeschlagen hat, vgl. *RdE* 38 (1987), S. 49-54.